

# Die Helios





# Die Helios

## Leuchtturm des Lebens

Texte schreibender Kinder und Jugendlichen für den  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.  
im Rahmen des Programms  
„Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

herausgegeben vom  
Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V.  
unter Mitwirkung von  
Manfred Theisen (*MitherausgeberIn*)

mitteldeutscher verlag

Herausgeber: Bundesverband der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.

Im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“  
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Umschlag: Lena Mühlemann

Gestaltung/Redaktion: Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)

Weitere Informationen zu den „Autorenpatenschaften“ über:  
[www.boedecker-buendnisse.de](http://www.boedecker-buendnisse.de)

Alle Altersangaben beziehen sich auf die Entstehungszeit der jeweiligen Texte.

© 2023 mdv Mitteldeutscher Verlag GmbH, Halle (Saale)  
[www.mitteldeutscherverlag.de](http://www.mitteldeutscherverlag.de)

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in the EU

## Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?

Vor dem Wort kommt erst noch der Gedanke. Manchmal kommt vor dem Wort auch ein Blick, eine App, ein Geräusch, ein Traum oder leider auch ein Faustschlag.

In Zeiten von *Künstlicher Intelligenz* stellen wir uns den Härten des Selberdenkens und Selbermachens und bringen selbstverfasste Geschichten mit Worten aufs Papier. Auf einem Blatt Papier gibt es kein *copy/paste* und keine *Swipe*-Geste. Wenn man über die Buchseite streicht, bleibt der Text einfach derselbe. Wieso soll man überhaupt schreiben, wenn man es genauso gut auch lassen kann? Wenn man stattdessen träumen kann oder sich von den Algorithmen der digitalen Welt *beträumen* lassen kann. Das Wort *beträumen* gibt es gar nicht, sagt die Rechtschreibkorrektur. Dieser Text ist damit ungültig. Er kann nicht sein – genau wie die Gedanken dahinter. Oder doch?

Die Teilnehmenden der Autorenpatenschaften machen sich in Schreibwerkstätten regelmäßig an die Arbeit, ihre eigenen Gedanken in Lyrik und Prosa zu formulieren. In den Projekten wird die Welt der Worte betreten. Mit verschiedenen literarischen Methoden und Ansätzen verwandeln sich die ungeschriebenen Geschichten in reale Bücher.

Möglich ist dies durch die Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“. Mit den Landesverbänden der Friedrich-Bödecker-Kreise e.V. haben sich kompetente Bündnispartner herauskristallisiert, die das Projekt „Wörterwelten. Lesen und schreiben mit AutorInnen“ umsetzen. So werden jedes Jahr im fünfjährigen Programmzeitraum rund vierzig Bücher veröffentlicht.

In den Workshops werden Kinder und Jugendliche oft genreübergreifend zum Schreiben motiviert. Macherinnen und Macher aus

den Bereichen Musik, Fotografie, Rap-Text, Tanz, Theater oder Hörbuch flankieren nicht selten die Arbeit mit den AutorenpatInnen. So entstehen Poetry-Slam-Texte, Comics, Drehbücher oder Dialogsequenzen für darstellendes Spiel. Kinder und Jugendliche begeben sich auf Fantasiereisen in ein Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der tausend tanzenden Worte, der wilden Assoziationen, die eingefangen und zu einem Schreiberlebnis zusammengefügt werden.

„Die Helios, Leuchtturm des Lebens“ war ein Projekt des Bundesverbands der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V. in Kooperation mit dem Friedrich-Bödecker-Kreis Nordrhein-Westfalen e. V., dem Allerweltshaus und der Heliosschule Köln im Rahmen der Initiative „Wörterwelten“. Dabei begleitete Manfred Theisen von Januar bis Dezember 2023 die Maßnahme. Das Projekt wurde durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ finanziert. Unsere besondere Anerkennung gilt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Werkstätten, die sich mit großem Engagement auf die Autorenpatenschaften einlassen, die uns immer wieder überraschen und überzeugen und deren Persönlichkeiten uns vielfach beeindruckten. Vielen Dank dafür!

*Bundesvorstand  
der Friedrich-Bödecker-Kreise e. V.*

## Die Heliosschule ist besonders, denn ...

Wer die Heliosschule im Kölner Stadtteil Ehrenfeld kennt, der weiß: Hier werden Kinder anders aufs Leben vorbereitet als sonst üblich. Wenn Schulleiter Andreas Niessen den Hof in der Pause betritt, kommen die Schüler und Schülerinnen der Gesamtschule – dort habe ich gearbeitet – auf ihn zu und reden mit ihm, ohne Scheu und trotzdem respektvoll. Er kennt nahezu jeden mit Namen. Nicht, weil es nur wenige Schüler am Helios gäbe, sondern weil die jungen Menschen für ihn so wichtig sind wie all die Studenten, Lehrer und Lehramtsanwärter, die in der Helios unterrichten und lernen.

Ich durfte ein halbes Jahr lang mit gut einem Dutzend Schülerinnen und Schülern, die im Schnitt 13 Jahre alt waren, zusammenarbeiten. Und mir war sofort klar: Wenn du ihnen Freiheit gibst, dann nutzen sie diese, um ihre Arbeit voranzubringen.

Die Mädchen und Jungen wollten von ihrer Schule, von Bildung, vom Bildungsauftrag, vom Schüler- und Lehrerdasein schreiben, sie sollten kein Blatt vor den Mund nehmen, ruhig auch mal Kritik üben – was sie auch taten. Sonst wären es keine Heliosschüler. Aber immer überwog die Sympathie mit der Schule und dem pädagogischen Profil, und manchmal schien auch Stolz durch, auf dieser Schule sein zu dürfen. Einer Schule, die sich nicht nur inklusive Universitätsschule nennt, sondern den Geist von Inklusion, von Gleichberechtigung, von Toleranz, von ständigem Dazulernen und von der Inspiration durch die auszubildenden Lehrerinnen und Lehrer atmet.

Mir ist bewusst, dass ich besondere Schüler hatte, denn welcher Schüler schreibt schon freiwillig über Bildung, über Schule und Pädagogik? Welcher Schüler schreibt gerne literarische Texte, die kein Fantasy, kein Krimi, keine Liebesgeschichte sein sollen? Und wer lässt sich auf eine solche Form ein, wie wir sie wählten? Kurze komprimierte Texte, meist ernst, manchmal lustig, ab und an sehr privat,

aber auch aus der Vogelperspektive, dabei immer unterhaltsam. Es sollte schließlich kein Sachbuch über Bildung werden.

Hier aber ein wenig Sachtext mit den Buchstaben, für die Helios steht:

H – Herausforderungen bestehen,

\_\_\_ Erfahrungen sammeln und weitergeben.

E – Entwicklungen fördern und begleiten.

L – Leben lernen im Unterricht, in der Lernlandschaft, in

\_\_\_ Projekten und Werkstätten, im Veedel und in der Region.

I – Im Team arbeiten.

O – Offen für Vielfalt.

S – Sozial engagiert und demokratisch verfasst.

Ab hier jedoch sollen die Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen, immerhin füllen sie wie ihre Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung diese außergewöhnliche Schule mit Leben – und erproben das pädagogische Konzept Tag für Tag.

Die Impressionen und Verdichtungen der Schülerinnen und Schüler sind locker in sechs Abteilungen unterteilt, beginnend mit dem geliebten Schulhund, weil mir dieser als erster vor die Füße lief.

*Manfred Theisen*

# Der Schulhund

## Therapie auf vier Pfoten

Er ist Schulhund,  
Therapiehund.  
Er therapiert,  
indem er da ist.

Ich habe auch einen Wert,  
wenn ich nichts tue.

Kuscheln tut er,  
liegt rum und sabbert.  
Und kotzt den  
Teppich voll – manchmal.  
Halt ein Therapiehund.  
Wir mögen ihn.

Ich habe auch einen Wert,  
wenn ich nichts tue.

Ich mag ihn gerne,  
schon weil er ein Hund ist  
und da ist. Ich mag es,  
wenn Hunde da sind.

Irgend so ein Entenjagdhund  
ist er, aber zu Kindern ist er  
freundlich – immer.  
Entenjagdhund ist sein  
vorgegebener Job,  
das liegt in seinen Genen.

Aber er hatte keine Lust  
Auf Entenjagdhund.  
Er jagt lieber Kinder mit Liebe.

Ich habe auch einen Wert,  
wenn ich nichts tue.

*Alle*

## Hund und Herr oder ...?

Casper heißt er,  
mit C, mit großem C.  
Er ist braun, nein orange,  
nein rotbraun. Ich weiß  
wie er aussieht.  
Hat der nicht irgendwo  
auch was Weißes?  
Er trägt langes Haar,  
bis überm Boden,  
mit Schlappohren.  
Das mit den langen Haaren  
war ein Scherz.  
Ich kenne ihn,  
weil ich Daniel kenne.  
Das ist der Besitzer.  
Nicht jeder Hund hat das,  
aber Casper.  
Ich finde eher  
Casper ist Daniels Herrchen.  
Also amtlich gesehen  
sind sie Hund und Herr,  
Also Casper der Hund  
und Daniel der Herr.  
Aber privat sind sie  
beste Freunde.

*Alle*

**Darfs noch ein wenig Konzept  
mit etwas Inhalt sein?**

## Eigenständigkeit

Was ist Eigenständigkeit?

Das lernen wir hier.

Alleine zu lernen und  
mich aufzuraffen.

Selber Lösungen finden, nachhaken,  
immer eine Tür haben,  
eine Tür, die man selbst öffnet.

*Floyd, Mats*

## Keksdose

Ständig wird mir was erzählt  
über das Konzept,  
ist sehr komplex.  
Ich habe an Weihnachten versucht  
meiner Familie das zu erklären.  
Rooibusch-Vanille-Tee, trinken wir immer,  
immer den gleichen Tee.  
Neun Leute, alle in Omas Wohnzimmer,  
obwohl Oma nicht mehr ist.  
Gemütlich, halt Weihnachten  
und an Oma denken.  
Irgendwie kam das Thema Schule auf.  
Ist ja immer an Weihnachten so.  
Ich erklärte: „Also, wir  
haben keinen Frontalunterricht.  
Bei uns sitzen nicht alle an ihren Pulten  
mit dem Blick zum Lehrer oder zur Tafel.  
Feste Stunden haben wir auch nicht.  
Nur feste Zeiten, in denen ich  
entscheiden kann, woran ich arbeite.  
Nehmen wir mal Deutsch, ich nehme mir  
den Deutschplan, mache eine Aufgabe.  
Es gibt viele unterschiedliche Aufgaben,  
aus denen ich wählen kann.  
Klar muss ich auch Mathe wählen,  
weil ich muss ja voran kommen.  
Jetzt haben sich ein paar Sachen verändert.  
Die Lehrer haben bemerkt,  
dass sie besser für uns einteilen.

Ich habe jetzt eine feste Zeit,  
in der ich Mathe machen muss.  
In den Lernzeiten decken wir nur  
die drei Hauptfächer ab:  
Deutsch, Mathe, Englisch.  
Und für die anderen Fächer gibt es  
andere Lernformate.“  
Und als ich dann angefangen habe  
von Selbstlernzeiten, Projekten  
und Werkstätten zu reden,  
sind die Hörer alle ausgestiegen  
und wollten Plätzchen backen,  
wegen früher, wegen Oma  
und weil jeder am Ende seine  
Keksdose kriegt  
– wie immer Weihnachten.

*Clara*

## Ständig eigenständig

Selbstlernzeiten sind Mo, Di, Mi,  
selbstlernen lernen wir.

Aber da sind auch Lernzeiten.

Fr ist nur eine Lernzeit,  
im Kreis sitzen, besprechen,  
was ansteht,  
etwa in Englisch,  
Deutsch, Mathe.

Ich lerne im eigenen Tempo,  
Schnecke oder Rennpferd?  
Ich bin eher Rennpferd,  
aber mit winzigem Dorn im Huf,  
der heißt Mathe.

Wochenpläne sind super.  
Ich habe dann Überblick  
und keiner redet mir rein.  
Obendrauf gibt es Werkstätten,  
an Mo, Mi, Fr.

Da schreiben wir Texte  
wie diesen.

Kreativ darf ich dann sein.

Ich habe eine ältere Patin  
in der Achten und mehrere  
jüngere Paten in der sechsten,  
die ich betreue.

*Lilli*

## Schulbegleiterin – Teil des Ganzen

Blonde Haare, wacher Blick,  
blaue Augen, weiß nicht genau.  
Echt sympathisch  
und beliebt.  
Ich mache ein Interview mit ihr.  
Nervös bin ich eigentlich nie.  
Und Helios ist Heimspiel für mich.  
Sie ist Inklusionsbegleiterin,  
das Wort ist ein bisschen lang.  
Was soll man sich darunter vorstellen?  
Sie begleitet Schüler,  
die etwas mehr Hilfe brauchen.  
Lehrerin will sie nicht werden,  
sondern genau das sein,  
was sie tut.  
Sie mag das Menschenbild der Helios,  
die Vielfalt und Akzeptanz eines jeden,  
innovativ und offen.  
Das sagt sie nicht so,  
aber sie meint es.  
An ein paar Schrauben in der Helios  
würde sie schon noch drehen.  
Ein bisschen Philosophie  
über den Umgang miteinander.  
Mehr Struktur will sie,  
weil sie glaubt, dass es für Kinder  
besser sei.  
Was sie bewegen möchte?  
Nur mit den Schülern sein,

Ansprechpartner sein  
und Teil des Ganzen.

*Paula*

## **Entscheidung**

Sie haben es geändert,  
jetzt darf ich nicht  
mehr ganz frei entscheiden,  
welches Fach ich  
lernen möchte,  
zu welchen Zeiten  
ich lernen möchte.

Weil einige sich nicht  
kontrollieren können.

Aber ich will meine Freiheit.

*Paula*

## Herausforderung

Einfach drauf los.  
Sich selbst organisieren.  
Zehn Tage nur mit sich  
und den anderen.  
Die erste Übernachtung.  
Eigenes Geld ausgeben.  
Noch neun Tage,  
nächster Morgen,  
Route finden,  
Essen organisieren,  
Unterkunft für die Nacht finden.  
Noch acht Tage,  
gleicher Ablauf wie gestern.  
Noch sieben Tage,  
ein Teammitglied hat sich verletzt.  
Was jetzt? Verarzten.  
Noch sechs Tage.  
Gleicher Ablauf wie immer.  
Noch fünf Tage.  
Kein Hotel gefunden.  
Egal, Zelt aufschlagen.  
Noch vier Tage.  
Fast kein Geld mehr.  
Ukulele raus,  
Straßenmusik machen  
und Pfand sammeln.  
Noch drei Tage.  
Platter Reifen, Flicker,  
Nacht steht an.

Noch zwei Tage.  
Fast daheim, durchhalten,  
freue mich auf mein eigenes Bett.  
Noch ein Tag.  
Noch eine Übernachtung.  
Letzte Kilometer und  
Ankommen.

*Vivian*

## **Stammgruppe**

Lehrer nennen wir nicht Lehrer,  
sondern Stammgruppenleiter:innen,  
weil wir halt nur Stammgruppen haben  
und keine festen Klassen.  
Aber man kann sich eine Stammgruppe  
etwa vorstellen wie eine Klasse.  
Ach, eigentlich kann man auch  
Klasse dazu sagen.

*Clara*

## Freiheit

Mir gefällt  
Freiheit.  
Ich brauche  
keine Kontrolle.  
Ich kontrolliere  
mich selbst.

*Paula*

## Andreas kann Flick Flack

Helios ist sein Name.  
Er ist eine Spinne,  
größer als eine Tulpe  
und haariger als ein Braunbär.  
Sein Fell ist schwarz,  
ein dunkles, dunkles Schwarz,  
in dem du dich verlieren kannst.

Helios hat einen Bruder,  
größer und noch haariger als Helios.  
Er heißt Andreas und kann Flick Flack,  
vorwärts und rückwärts,  
hin und her.

Andreas schlägt vor:

„Lass uns schwimmen gehen.“

Helios will nicht:

„Ne, das ist langweilig.“

Für Helios ist immer alles

langweilig – außer essen,

sich die Spinnenbeine rasieren

und sich wie ein Model im Spiegel anschauen.

Lernen mag er nicht, nie, nie, nie.

Sein Bruder Andreas liebt lernen,

er kann sogar schon das A, das B und das C

und Worte wie „Q“.

„Du bist wie ein Lehrer“, sagt Helios.

„Überall liegt Schulstoff

in deinem Zimmer rum.“

Deutschmonster, Mathevampire,

Englischtrolle, alles bewegt sich

und macht mir Angst.

Ich mag keine Buchstaben

und von Zahlen wird mir schlecht.

Am meisten Schiss habe ich vor dem da.“

Er zeigt auf das Klassenbuch.

Und schon geht es auseinander,

schwingt sich aus dem Regal,

spreizt die Flügel, fliegt an die Zimmerdecke

und stürzt sich hinunter auf Helios,

um ihm den Schulstoff zu bringen,

den er extra hatte liegen lassen.

Er rennt weg und schreit:  
„Verfluchtes Klassenbuch!“  
Er rennt so schnell wie ihn  
seine leuchtturmlangen  
Spinnenbeine tragen,  
und versteckt sich unter  
seiner Bettdecke, wo er sich immer  
versteckt, wenn er Angst hat  
vor dem Schulstoff.  
Fett auf seiner Spinnendecke steht:  
*Bitte nicht stören, sonst gibt es Stress.*  
Doch sein Bruder Andreas  
zieht die Bettdecke weg,  
nimmt das Klassenbuch,  
sagt die magischen Worte:  
„Aus Schule, Schule, langweilig,  
werde Schule, Schule, die will ich,  
langbeinig und superstylish.“  
PUFF, ist die alte Bettdecke weg  
und eine neue flauschige  
Bettdecke mit seinem Namen Helios  
darauf ist zu sehen.  
Helios fragt: „Wie hast du das gemacht?“  
Andreas antwortet: „Mit Magie  
und einer Prise Schulstoff.“  
Andreas murmelt noch etwas  
und fällt in einen tiefen Schlaf.  
So tief wie der Brunnen vom Froschkönig.  
Und unten findet er eine goldene Kugel,  
in der er eine große Schule sieht,  
in die die Kinder fröhlich hineinlaufen.

So entstand die Heliosschule,  
die eine Schule ist,  
die keine Schule ist,  
sondern besonders,  
wo die Kinder  
nicht nur vor dem Schulstoff schwitzen,  
sondern Bücher schreiben, malen,  
turnen, schwimmen, basteln und  
jeden Tag was Neues zaubern,  
um sich darin wohlfühlen.

Heute ist Andreas Schulleiter  
und Helios der Hausmeister.  
Sie leiten die Schule mit  
viel Freude und Spaß.

*Johanna*

## Die Stammgruppe

Bei uns heißt es nicht Klasse.  
Wir wollen die Schule nicht absitzen  
in einer zähen Masse.  
Zusammen lernen, lachen, leben.  
Die schwersten Sachen  
in Lüfte heben.  
Auch wenn Unterricht mal nervt,  
am Ende bringt es uns doch was,  
auch wenn es nur halb Spaß macht,

zusammen über die Probleme reden  
und vielleicht die Lösung in Sichtweite sehen.  
Das heißt Stammgruppe für mich –  
aus ist das Gedicht.

*Leyla*

## Der Leuchtturm

erhellte die Nacht  
das Feuer entfacht  
eine strahlend helle Insel  
das Gewinsel erlöscht  
denn der Heimweg erleuchtet  
bald Zuhause es bedeutet

er bewegt uns jeden Tag  
er führt uns durch den Sturm  
er lässt uns leben, alles, was ich mag  
er ist unser Logo, der Heliosturm

jeder Schultag ein Abenteuer  
mit ihm, dem Turm  
ich keinen Tag bereue

*Leyla, Frieda*

## Schule

Für mich sind Sachen,  
die ich machen muss, Arbeit.

Aber es gibt auch Sachen,  
die ich in der Schule  
gerne mache.

Das ist keine Arbeit,  
aber auch keine Freizeit.

Schule ist was anderes,  
an mir verdient keiner,  
in mich wird investiert.

Schule ist so 'n Mittelding  
zwischen Arbeit und Freizeit,  
35 Stunden die Woche.

Helios ist ein bisschen  
mehr Freizeit, weniger Zwang,  
mehr Wollen, weniger Sollen.

Eigentlich mach ich mir nie Gedanken  
über Schule. Keiner von uns.

Wir machen alles nur mit,  
immer nur mit.

*Sofien*

## Individuelle Lehrgänge

An der Heliosschule gibt es das Format Projektzeit, in dem Naturwissenschaften, Praktische Philosophie und Arbeitslehre zusammengefasst werden. Im Rahmen der Projektzeit gibt es auch öfters Lehrgänge, um das Thema besser zu erfassen.

Im Projekt Genetische Vielfalt machten die Jahrgänge 7 und 8 eine Exkursion in den Kölner Zoo. Die Jugendlichen erhielten Arbeitsaufträge, die sie auf Grundlage des Verhaltens und Aussehens der Tiere ausfüllen konnten.

An der Heliosschule darf Spaß nicht fehlen.

So machen wir auch Ausflüge, die unseren Zusammenhalt stärken und uns stärker zusammenschweißen, z. B. in den Kletterwald „Schwindelfrei“, wo wir lernen, dem anderen stärker zu vertrauen. Gemeinsames Vertrauen ist wichtig für die Zusammenarbeit, sodass wir wissen, dass wir uns immer aufeinander verlassen können.

*Nele*

## Ab und an nervig

Wir stimmen darüber ab,  
dass wir abstimmen,  
darüber abzustimmen,  
ob wir abstimmen.

Wann wir abstimmen,  
Daumenabfrage oder nicht?

Und wer ist dafür, dass wir darüber abstimmen,  
mit der Hand oder mit Augen zu.

*Clara, Sofien*

## Respekt

Eine Schule, die sagt,  
dass alle so unterschiedlich sind,  
dass sie durch die Unterschiedlichkeit  
wieder gleich sind und den  
gleichen Respekt verdienen.

*Frieda*

## Drei Türen

Helios sind drei Türen.  
Die Wahl macht mich selbstständig,  
Schule, Helios,  
selbst entscheiden.  
Nicht nur *eine* Tür,  
durch die *ich* gehen muss.  
Aussuchen, suchen.  
Die Zeit selbst planen  
kann ich.  
Nein, Freizeit ist das nicht.

Drei Türen.  
Durch eine muss ich gehen.  
Aufgaben sind zu erledigen.

Manchmal würde ich gerne  
durch die fünfte Tür gehen.  
Doch das Leben soll ja  
nicht immer Freizeit sein,  
weil ich sonst nicht funktioniere.

Ich brauche Aufgaben  
und nicht zu viele Türen.  
Und hier habe ich  
genau  
drei.

*Frieda*

## **Mentale Gesundheit**

Wir duzen die Lehrer,  
sie duzen uns.  
Wir sind nah dran,  
die Lehrer am Schüler  
und Schüler am Lehrer.  
Es ist ein Miteinander.  
Hier ist Augenhöhe.  
Wir können mitentscheiden.

*Clara, Vivian, Leonie*

## Warum ich das Helioslernen mag

Ich finde das Konzept der Heliosschule besser als an anderen Schulen, weil man sich aussuchen darf, in welches Fach man geht. Das ist besonders nützlich, wenn man gerade irgendwelche Schwierigkeiten oder Probleme in dem jeweiligen Fach hat.

Was ich auch toll finde, ist, dass man sich am Anfang der Lernzeit im Kreis trifft und erstmal eine kleine Einführung erhält. Dann bespricht man, was man in der Lernzeit machen möchte, was es für Aufgaben gibt, oder wann der nächste LB (Lernbeweis) drankommt.

An vielen anderen Schulen gibt es einen festen Kunst-, Sport- und Musikunterricht, aber bei uns an der Heliosschule gibt es SEHRRRR viele Werkstätten, die die Fächer Kunst, Musik und Sport vertreten.

Diese Werkstätten werden dann von den zugewiesenen Lehrbegleitern benotet.

Am Anfang des Jahres wählt man die Werkstätten, die man fürs nächste Halbjahr belegen möchte.

Manchmal hat man Glück und bekommt seine Wunschwerkstätten, manchmal hat man aber auch nur Werkstätten, die man nicht gewählt hat.

An sich ist das mit den Werkstätten ganz cool, aber wenn man z. B. eine Werkstatt bekommen hat, die man gar nicht haben wollte und die man total blöd findet, dann hat man richtig Pech gehabt.

Letztes Jahr wurde ich von einer Freundin gefragt, was unser aktuelles Thema im Biologieunterricht ist. Ich wusste erst nicht, was genau sie meinte, aber dann hab ich bemerkt, dass sie unseren Projekt-Unterricht meint.

Im Projekt haben wir die Fächer Chemie, Biologie, Sachunterricht ...

Dazu finde ich es toll, dass man sich in den Lernformaten wie Deutsch, Mathe und Englisch auf den Flur oder in die Kreismitte setzen darf, um zu lernen.

Das ist besser, als 8 Stunden am Tag auf einem Stuhl zu sitzen, der unbequem ist – und das den ganzen Tag!

*Lara*

## **Boulder Planet**

– klettern,  
aber nicht so hoch.  
Ohne Sichern, ganz sicher,  
Deutscher Alpenverein.  
Will in den Alpen klettern.  
Klettern könnte Schulfach sein.  
Wir haben nicht mal 'ne Turnhalle,  
aber die neue Heliosschule.  
Ich fände es gut, wenn ich da  
Bouldern könnte, einfach so,  
kurz überm Boden hängen,  
so hoch wie die Decke,  
wie Spiderman.

*Maren*

## **Honigsüße Schule**

Wie selbstverständlich steht sie da, nimmt Waben aus einem Kasten, scheucht die Bienen umher, trägt ein blendendweißes Imkergewand.

Ein paar Jungen aus meiner Klasse rennen zum Zaun, der silbern glänzt, und sprechen sie an. Das machen sie manchmal, wenn sie sich eine Wabe erhoffen.

Heute haben sie Pech, die Imkerin lächelt sie an und scheucht sie davon. Darin ist sie gut, sie erprobt es täglich an ihren Bienen. Unser Schulhof ist kein Schulhof, sondern eine Wiese in einem Naturschutzgebiet, da unser Schulhof, einer der dann aus Beton bestehen soll, eine Baustelle ist. Doch eben auch nur ein Teil des Naturschutzgebietes ist unser Pausenhof.

Wir werden von einem silbernen feinen Zaun und unseren Lehrerinnen von dem Rest von dem Schutzgebiet ferngehalten. Auch ferngehalten von der Fläche der Imkerin, die uns manchmal ihre goldenen Schätze überreicht.

Ihr Honig ist süß und klebrig, und ihre Bienen stechen sehr schmerzhaft, denke ich. So denken wir im Unterricht manchmal an sie und ihre Bienen, auch wenn wir nicht wissen, wie sie heißt.

Mittlerweile ist der Schulhof aus Beton fertig. Wir haben einen Korb, Tore, einen Soccer-Platz, Tischtennisplatten und Bänke, und trotzdem fanden wir alle das Schutzgebiet mit seinen weiten Wiesen und hohen Bäumen am schönsten, nicht zuletzt wegen der Bienenfrau, der man beim Imkern durch den Zaun zusehen konnte, als wäre sie eine fleißige Biene.

*Leyla*



**Digital**

## Das Wesentliche

Das iPad nervt.  
Da passt die Farbe vom Stift nicht,  
Größe, Abstände vom linierten Blatt.  
Ich kann alles einstellen.  
Es ist gut, aber ich komme nicht  
zum Wesentlichen.

*Clara*

## Einfach nur gruselig

Ich muss mich überall  
mit den Daten anmelden.  
Überall. Überall Cookies.  
Die können auf alles von mir zugreifen,  
sogar auf meine Kamera.  
Können immer Fotos und Videos aufnehmen.  
Das ist gruselig.  
Einfach nur gruselig.  
Deshalb lege ich mein Handy  
weg im Bad.  
Ich kleb da sowieso  
oft Tape drüber,  
über die Kamera.  
Das ist gruselig.  
Einfach nur gruselig.  
Ausspioniert vom eigenen Handy.

Die ganze Welt sieht mich.  
*In den letzten 7 Tagen hat Safari  
69 Tracker daran gehindert,  
ein Profil von dir zu erstellen.*  
Da stellt sich mir die Frage:  
Und wie viele haben es geschafft?  
Das ist gruselig.  
Einfach nur gruselig.

*Vivian, Leonie, Clara*

## Google

Wir benutzen Google  
als Kommunikationssystem.  
Wir gewöhnen uns an Google  
und haben keine Wahl.

*Clara*

## iPads sind ...

... gut zum Lernen.  
Viele Apps,  
dann Safari und  
dann passiert's.  
Spieleseite,

zehn Minuten vergehen,  
zwanzig Minuten vergehen,  
ohne es zu verstehen.  
Du fängst den Blick  
des Lehrers ein,  
der fängt an zu schrei'n.  
Und ihr wisst beide,  
es musste so sein.

*Floyd, Mats*

## Papier

Ich bin froh,  
noch auf Papier zu schreiben.  
Du hast alles auf dem iPad,  
aber was, wenn es was Wertvolles ist  
und das gehackt oder gelöscht wird.  
Das war in Mathe so.  
Auf Notebillity hatte ich etwas gemacht  
und dann war es weg.  
Du gibst dem iPad deine Daten  
und deine Zeit.

*Clara, Vivian, Leonie*

## toll

total toll

respekt augenhöhe

alles toll

total toll

vertrauen

ist toll

total toll

offen demokratisch

toll total toll

eigenmotivation

so wie es sein soll

toll total toll

doch digital

sehr digital

noch mehr

bildschirmzeit

und kaum kontrolle

*Paula*



# Erwartungen

## Zwischenzeit

Ich weiß, was ich später  
machen möchte.  
Aber ich weiß nicht,  
wie die Zwischenzeit aussieht.  
Dabei ist das die meiste Zeit:  
Zwischenzeit.

*Martha*

## Kein Büro

Ich möchte nicht ...  
in meinem Job im Büro festsitzen.  
Das ist schlimm.  
Einen Beruf mit wenig Optionen  
will ich nicht haben,  
will keine Schwierigkeiten durch  
einen zu schlechten Schulabschluss haben.  
Ich möchte  
etwas mit Schreiben machen.  
Drehbuchautorin oder  
etwas mit Kindern,  
Grundschullehrerin.  
Reisen ...  
... aber nicht in einem Büro  
festsitzen.

*Paula*

## **Paten**

So lernen wir von  
denen, die schon  
gelernt haben.  
Und lernen erklären  
und lernen dabei  
alles noch einmal  
durchs Lehren.

*Lilli*

## **Ich werde ...**

Ich werde: Ja, was eigentlich?  
Ich habe keine Ahnung,  
irgendwas Künstlerisches.  
Auf keinen Fall möchte ich  
im Büro arbeiten.  
Vielleicht Schauspielerin.  
Oder eine Lehre,  
irgendwas mit Holz.

*Frieda*

## Glück

Ich möchte in einem  
Filmabspann genannt sein,  
am besten als Schauspielerin  
oder Regisseurin –  
Hauptsache Abspann.

Ich möchte oft auf  
der Bühne stehen,  
schauspielern,  
tanzen, singen,  
vorlesen,  
ein Hörspiel  
sprechen,  
ein Buch  
schreiben.

Voller Energie  
Glück, Freunde  
und die Welt  
erkunden.  
Glücklich sein,  
weil ich die Menschen  
glücklich mache.

*Greta*

## Freiheit ...

... ist wie fliegen,  
ein großes Gefühl,  
wie abheben,  
rennen am Meer,  
laufen in die Sonne.

Freiheit ist voll mit Glück,  
ein Feuerwerk in mir.  
Freiheit ist die Musik des Lebens.

Manche Menschen sitzen hinter Gitterstäben,  
laufen mit einer Kette am Fuß,  
sind eingesperrt,  
nicht frei.

\_\_\_\_\_ eingeengt  
\_\_\_\_\_ gezwängt  
drängen sie dich  
in ihre Richtung,  
gezwungen zu gehorchen.

*Greta*

## Wunsch

Draußen sein,  
mit Freunden sein.  
Das Gefühl, etwas

verstanden zu haben.  
Wenn ich im Flow bin,  
macht es Spaß  
wie im Spiel.

*Sofien*

## **perfekte töchter**

ich glaube, unsere eltern haben  
schon unser ganzes leben geplant.  
ich glaube, sie wollen, dass wir später  
mal viel geld verdienen  
und wir diese perfekten töchter sind.  
aber wir sind nicht perfekt  
und werden es auch nie sein.  
und werden trotzdem  
immer etwas wert sein.

*Felisa*

## **Ich will ...**

... wissen.  
... ein richtiges Basketballfeld  
und nicht nur einen Korb.  
... einen guten Abschluss.

... stolz auf mich sein.  
... nicht nur Lob.  
... mich zusammenreißen können.  
... keinen Druck mehr.  
..., dass meine Eltern stolz  
auf mich sind.  
Und ich stolz auf  
mich sein kann.

*Gruppe*

## Wie ich mir das Leben schön denke ...

Es soll Geld regnen,  
mit meiner besten Freundin Maya  
nach New York fliegen.  
Meeresbiologin werden.  
Kein Rassismus und  
ein schönes Leben.

*Johanna*

## Weltsegler

Immer in Räumen,  
im Hafen bleiben.  
Trockendock.

Aber ich will raus,  
will Weltsegler sein.

*Sofien*

## **Baltrum**

Jeder hat Träume.  
Momentträume.  
Tagträume.  
Sekundenträume,  
die direkt platzen.  
Ein Momenttraum ist,  
dass die zweite Stunde entfällt.  
Oder dass es eine bestimmte  
Eissorte gibt.

Viele wissen nicht,  
was ihr echter Traum ist.  
Manche wissen es ganz genau.  
Wieder andere kennen die Richtung,  
aber nicht ganz genau.

So ist es bei mir.  
Ich weiß, was ich  
später machen will.  
Schauspielerin oder  
was beim Film.

Auf jeden Fall etwas,  
dass mir Spaß macht.

Das wäre mein Traum.

Und eines weiß ich  
ganz genau,  
dass Baltrum immer bleibt.  
Eine kleine Insel,  
auf der es ist wie auf  
einer anderen Welt.

*Martha*

## **Zukunft**

Deine Zukunft kann niemand bestimmen.  
Außer du selbst.  
Du kannst alles gewinnen  
und alles verlieren,  
wenn du fällst,  
fällst du tief,  
wenn du die Verantwortung trägst.

Deine Zukunft ist dein persönlicher Schatz.  
Niemand kann sie dir nehmen,  
sie wird immer dir gehören.  
Pass auf, sie wird vergehen,  
hör auf, sie zu umgehen,

voller Glück ist sie versehen,  
wenn du was draus machst.

Zukunft ist leben,  
Zukunft ist auf Wolken schweben,  
Zukunft ist erleben und nicht etwas  
um aufzugeben.

*Greta, Anna*

## **Belohnung**

Kein Eis, kein Geld,  
aber eine Zahl auf einem Blatt Papier.  
Diese Zahl macht unser ganzes Leben  
für diesen Augenblick aus.  
Wenn diese Zahl nicht gut genug ist, bleibst du sitzen.  
Oder du bist nicht die Beste.  
Die Beste sein ...  
Jeder will der oder die Beste sein.  
Bist du es nicht, bist du nicht gut genug.  
Druck  
Druck von überall:  
den Eltern, Lehrern, Freunden.  
Der meiste Druck kommt von mir.  
Ich will immer die Beste sein.  
Eine 2 ist nicht gut genug,  
es muss eine 1 sein.  
Du kannst dich nicht über eine 1 freuen.

Denn jemand anderes hat eine 1+.  
Selbst wenn du eine 1+ schreibst,  
gibt es keine Belohnung,  
sondern nur die Angst  
vor der nächsten Prüfung.

*Paula*

## Leben

Kontrolle ...  
... über sich selbst und sein Leben.  
Eigenständigkeit ...  
... zum richtigen Zeitpunkt eingreifen  
und die Führung übernehmen.  
Verantwortung über sich,  
über seine Taten und über andere.

*Floyd, Mats*

## Verschwendung

Wir sind vierzehn und  
man würde denken,  
wir sind frei:  
Frei im Leben,  
frei in Entscheidungen,

frei in den Dingen,  
die wir tun und wie wir sie tun.  
Trotzdem müssen wir 13 Jahre  
in die Schule, jeden Tag  
8 Stunden, 8 Stunden  
ist eine Menge Zeit,  
eine Menge Zeit,  
die jeder 14-Jährige braucht,  
um herauszufinden,  
wer er ist. Und wir sitzen  
in der Schule,  
und sitzen und sitzen.

*Mats, Floyd*

## **ich will sein**

ich bin in der schule  
weil ich es muss  
weil das gesetz es mir sagt,  
sonst würde ich nicht in die schule kommen.  
sonst würde ich groß und klein schreiben\*,  
wann immer ich will.  
ich würde raus gehen  
etwas mit freunden machen,  
so viel wie möglich erleben.  
ich möchte,  
wenn ich fertig mit der schule bin,  
um die welt reisen.

ich will kein typisches  
gemütliches stadtleben führen.  
ich will jeden tag etwas neues erleben.  
ich will keine routine,  
komme mit routinen nicht so gut klar,  
will einfach nicht immer dasselbe machen.  
Ich will jeden tag, wenn ich aufwache, sagen können:  
„so, jetzt will ich nach ... irgendwohin  
ohne rückfahrkarte.“

ich will einfach nicht abhängig  
von meinem job sein,  
ich will selbstständig sein,  
ständig sein,  
will entscheiden,  
was ich mit meinem Leben mache.  
alle sagen uns immer und immer wieder:  
du kannst später machen, was du willst.  
du darfst das selbst entscheiden.  
aber ich glaube,  
dass es eine lüge ist.

*Felisa*

## Ich will ...

... nicht arbeiten müssen, aber trotzdem Geld haben.

... glücklich mit dem sein, was ich habe.

... mich mit Freundinnen treffen.

Und alle gleiche Rechte haben.

*Lilli*

## Zoobesuch

Das Okapi lebt im Dschungel  
und im Kölner Zoo.

Wir sollten es beobachten  
und analysieren.

Hübsch ist es nicht,  
hässlich auch nicht.

Hübsch ist blaues Wasser  
mit bunten Fischen.

Hässlich ist blaues Wasser  
mit Müll und Schmodder.

Das Okapi lebt im Dschungel,  
den gibt es bald nicht mehr,  
aber den Kölner Zoo.

In den 30er Jahren wird es  
kein Eis mehr am Nordpol geben.

Für den Eisbären gibt es  
keinen Lebensraum mehr.

Wir haben keinen Eisbären mehr

im Köln Zoo. Es gab mal welche.  
Die Alternative zum Zoo ist Tod.  
Das Okapi lebt im Dschungel.

*Nele*

## **Freiheit**

Sind die Blumen die im Winde wehen  
Bäume die die Welt verstehen  
Das Feuer welches lodert  
Der General der Wachen ordert  
Sind es Wolken die über den Himmel fliegen  
Wie Gräser die im Winde wiegen

Ist es die Welle  
Oder das Meer  
Die Libelle  
Ich sehn' mich so sehr

Das Gefühl so leer  
Wie ein Soldat im Heer  
Ohne Herz ohne Willen  
Ohne Verstand ohne Kopf  
Die Musik in meinen Ohren sind Grillen  
So viel Gefühle wie Haare auf meinem Schopf

Freiheit für mich sind das Viele  
Die Wege zum Ziele

Viele Gefühle  
Im großen Gewühle

*Frieda*

## **Maschentausendabertausendweit,**

überall herrscht Fröhlichkeit.  
Sterne, die sich himmellang umwarben,  
Strahl in Strahl verliebte Farben  
wie in einem Regenbogen.  
Unsre Helden haben gewonnen,  
unsre Feinde sind zerronnen.  
Sie haben uns betrogen, verlogen.

Nun sind alle wieder frei  
und überall herrscht Einigkeit,  
und in all der Wunschlosigkeit  
weint ein Junge: „Mutter bleib.“  
„Alles ist gut“, sprach sie.  
„Hab keine Angst, Chéry.“  
„Ich werde über dich wachen,  
bald kannst du wieder lachen“

Und nach einiger Zeit:  
Die Mutter hat recht,  
wachsen wieder Blüten am Zweig.  
Das Versprechen war echt.

*Frieda*

## Merlintänzer

Der Tigerschreiber ist sehr heiter,  
hat er des Merlintänzers Leiter.  
Da kommt des Denkerpferdes Reiter  
und klaut ihm die gestohl'ne Leiter.  
Der Merlintänzer ist sehr sauer,  
wollt er doch die Leiter schenken  
seiner geliebten Mauer.  
Was muss sie nur denken?  
Muss er ihr was andres schenken?

*Frieda*

## Sommer

Sonne, Glück  
und viel Eiscreme.  
Leichte Wellen am Strand  
oder am Beckenrand vom Freibad.  
Heiß im Schatten, aber auch schön.  
Sechs Wochen Ferien mit Freunden und Verwandten.  
Heißt so das Glück oder ist es Sommer?

*Frieda*



**Abgedreht, ernst und manchmal frech**

## Rumsitzen

Nur rumsitzen,  
rumsitzen,  
Stifte spitzen,  
rumsitzen,  
rumsitzen.  
Zwischen  
Zeilen  
Schwitzen,  
rumsitzen,  
rumsitzen.  
Warum  
rumsitzen?

*Paula*

## Warum immer Harry Potter?

Weil es die perfekte Schule ist.  
Dort können sie spannende  
Dinge erleben, mit Monstern kämpfen,  
draußen was machen, frei sein,  
zaubern lernen statt Mathe.  
Solche Geschichten regen  
zum Träumen an,  
nicht viel lernen  
und Quidditch spielen  
– davon träumt doch jeder.

*Sofien*

## Inspiration

Helios ist die Sonne,  
ein Sonnengott  
und ein Hirsch.  
Warum ein Hirsch?  
Einfach so.  
Ich habe Lust auf Hirsche.  
Ein bisschen Harry Potter geguckt  
und dann kam Inspiration,  
fand ich den Hirsch.  
Im dritten Teil  
beschwört Harry  
einen Hirsch,

das ist Kreativität.  
Und Floyd glaubt  
auch noch, dass ich  
die Sonne gemalt hab,  
weil es einen Sinn macht.  
Es ist nur Inspiration.  
Mehr muss es nicht sein.

*Floyd*

## **Gruppenarbeiten: Anleitung fürs Nichtarbeiten**

Suche dir eine Gruppe von 2 bis 3 Personen! Diese Personen sollten spezielle Eigenschaften besitzen: leicht beeinflussbar, nicht selbständig, leicht beeindruckbar, still, aber fleißig, stellen nicht zu viele Fragen.

Motiviere deine Gruppe! Tue so, als würdest du voller Lust und Motivation sein. Sie sollen denken, du wüsstest, wie der Hase läuft. Gebe ihnen das Gefühl, dass sie gebraucht werden, und weise sie darauf hin, dass ohne sie die Arbeit keinen Sinn macht. Nun wirst du zur Autoritätsperson.

Verteile die Rollen! Gebe jeder Person eine Rolle, die für sie passend ist, so, dass alle Rollen für dieses Projektthema vergeben sind. Du bleibst übrig. Wenn die Frage aufkommt, was du denn machst, antwortest du selbstbewusst und leicht überheblich: „Ich werde mich ans Recherchieren machen!“

Sprich mit deiner Lehrkraft! Nun gehst du zu deiner Lehrerin oder deinem Lehrer und fragst sie oder ihn (ganz unnötig), was denn die Aufgabenstellung sei. Er oder sie wird überrascht sein über dein

Engagement und wird sich merken, dass du so ein starkes Interesse an der Arbeit und dem Unterricht hast.

Plane dein Nichtarbeiten! Du suchst dir einen ruhigen Ort, wo du dich gut ausbreiten kannst und der nicht in Sichtweite des Lehrers ist.

Du legst folgende Materialien neben dich:

Collegeblock, iPad, Stifte wie Füller und Bleistift.

Du positionierst diese Materialien so neben dich, dass es einfach nur so aussehen kann, als würdest du arbeiten.

Das Nichtarbeiten beginnt! Du öffnest auf deinem iPad einen neuen Tab mit einem Suchergebnis deines Projektes.

Neben diesem Tab öffnest du einen neuen Tab mit einer seriösen Spieleseite. Du beginnst deine Spielerkarriere.

Wir versichern dir zu 99 %, dass die Lehrkraft nicht zu dir gehen wird und schaut, was du machst. Denn sie ist sich sicher, dass du gerade deine gesamte Gruppe rettest.

Eine gute Note sichern! Nach 20 Minuten Spaßhaben gehst du zu deiner Lehrkraft und stellst eine Frage, von der du schon lange die Antwort weißt. Während du die Frage stellst, beantwortest du sie laut selbst. Beim Präsentieren der Arbeitsergebnisse ergreifst du das Wort und fasst alles zusammen. Dann lässt du deine Gruppenmitglieder reden, aber ergänzt immer wieder Sachen, die aber nichts mit dem Inhalt des Themas zu tun haben. Am Ende der Präsentation erklärst du, was ihr als Gruppe noch machen wollt und was ihr schon geschafft habt. Nun bist du auch schon fertig.

Zwei Wochen später wirst du sehen, dass du eine 1+ hast. Bei Risiken und Nebenwirkungen frage deinen Zocker, Kollegen oder Mitschüler.

*Anonym, Floyd, Mats*

## Zu lasch

Schule ist viel zu lasch,  
hat überhaupt keinen Biss.  
Regeln gibt es kaum,  
Lehrer noch weniger.  
Alle krank, immer krank.  
Nur meine Mutter nicht.  
Handys verboten.  
Sie kassiert sie ein.

*Floyd, Mats*

## Kartoffellachsauflauf

Vom Schulessen  
will ich erst gar nicht reden.  
Schulessen, boah,  
Kartoffellachsauflauf,  
schon das Wort klingt  
nach Aubergine und Zucchini.  
Wer soll das essen?  
Pflanzen haben doch  
auch Rechte.

*Floyd, Mats*

## Die Stadt Köln und ihr Projekt Helios

Als ich in der ersten Klasse war,  
wurde mir gesagt, das Projekt läuft  
seit einem Jahr.  
Wir bekommen bald die neue Schule.  
Sie sollte schon fertig sein,  
also nach einem Jahr.  
Aber der Neubau wurde verschoben  
auf das Jahr, wenn ich  
in die vierte Klasse komme.  
Nun ist es immer noch  
nicht fertig,  
soll aber in einem Jahr  
fertig sein – dann ist Ende 2024.  
Ob die Schule kommen wird?  
Vertrauen habe ich keins,  
aber ...

*Anonym*

## Weird stories

Dieser Tag,  
diese Stunden,  
diese Minuten  
haben alles verändert.  
Tom, oh Tom.

Seine Augen rot,  
seine Adern blau.

Weinend rennen auch  
die letzten Schüler  
aus der Klasse.

Nur er und ich  
allein in diesem Raum.  
Diese Stille!  
Diese unfassbar  
vibrierende Stille!

Auf dem Boden  
liegt sie: tot!  
Ziemlich tot!

Was ist das?  
Was passiert?  
Wo ist oben,  
wo ist unten?

Meine Finger taub,  
meine Beine starr.  
Tom, oh Tom.  
Ist das wahr?  
Er schaut mich an,  
oder vorbei?  
Ein Schrei,  
ein Schrei?  
Ist es meiner?

Sirenen, sind das Sirenen?  
Sie kommen!  
Ein weiterer Schrei.  
Wer ist das!  
Was ist das?

Wach ich auf?  
Bin ich tot?  
Oder ist das ein Traum?  
Ich muss weg!  
Ich muss weg!

Eine andere Stelle,  
ein anderer Ort,  
was anderes als hier.  
Gibt es oben?  
gibt es unten?  
Wo ist alles?  
Wo ist nichts?  
Das ist leider Matheunterricht.

*Mats, Anonym, Floyd*

## Der Morgen

*(dramatisch vorzulesen)*

Es ist ein unheilvoller Morgen.  
Ich bekomme mein Frühstück fast nicht runter.

Ich steige aufs Rad, versuche so langsam wie möglich zu fahren.  
Doch da zieht sich ein gespenstischer Schatten über meinen Kopf.  
Ich kenne die Form Es ist DAS Gebäude.  
Ich gehe hinein. An mir strömen Massen von Menschen vorbei.  
Ich betrete den Raum.  
Vor mir liegt das Papier.  
Es ist ein besonderes Papier.  
Mit zitternder Hand schreibe ich  
und schreibe ich.  
Ich gebe mein Papier ab.  
Es war  
ein Deutshtest.

*Vivian*

## Schreiben

Ich habe keine Ahnung, was ich schreiben soll.  
Manchmal gibt es eine Idee, doch nach zehn Sätzen  
weiß ich nicht mehr,  
wie es weitergeht oder  
am nächsten Tag habe ich keine Lust mehr.  
Texte entstehen meistens durch Zufall.  
Doch bis der Zufall eintritt,  
dauert es oft lange.  
Manche Leute schreiben allein ein ganzes Buch ...  
Das stellt sich für viele als unmöglich dar.  
Schreiben ist so eine Sache.

Manche können sich gut für Stunden auf eine Sache konzentrieren.  
Aber manche können, obwohl sie es wollen, nicht lange an etwas arbeiten.

Doch jeder kann etwas schreiben.

Egal, ob ein Buchstabe, ein Wort, ein Satz oder ein ganzes Buch.

Menschen lesen,  
lesen Geschichten.

Doch wieso,

wieso lesen wir die Geschichten  
von den einen und nicht von anderen?

Wieso mögen wir bestimmte Geschichten?

Lesen ist das eine und Schreiben das andere.

Jeder mag sie, die Geschichten.

Egal, ob wahr oder nicht,  
egal, ob geschrieben oder erzählt.

Jeder kennt eine wahre Geschichte,  
die er selbst lebt.

*Paula*



**Und was ist Schule noch?**

## Südtirol-Fahrt

Abendeuer  
in Südtirol?  
Oder  
Abendteuer  
in Südtirol?  
Oder Abenteuer?  
Kann ich das mit  
Worten beschreiben?  
Nein, zu groß.  
Abenteuer halt.  
Oder schreibt man es mit d? Von deuer.  
Oder mit t? Von teuer.  
Ein Schriftsteller,  
nach dem es benannt wurde:  
Herr Abendeuer.  
Oder Herr Abenteuer.  
Wie war das nochmal?  
Abendeuer – also euer Abend.  
Am Abend wird es teuer.  
Abenteuer.  
Wie wird das geschrieben?  
Südtirol war einfach super.

*Greta*

## Allein

Es roch mal nach Rauch.  
die Decke tropfte,  
kein Dach überm Kopf.  
Jetzt eins aus Beton.  
Gebäude nicht fertig, nie fertig  
– oder zu klein,  
die Stadt Köln  
lässt uns allein.

*Floyd, Mats*

## Allgemeinwissen

Ich merke, dass ich weniger  
Allgemeinwissen habe.  
Wo die Länder liegen.  
Wann Mozart gelebt hat.  
Wer war Leonardo da Vinci?  
Also Allgemeinwissen.  
Ich will das auch,  
sonst fühle ich  
mich unterlegen.

*Clara*

## Später im Beruf ...

... habe ich bessere Chancen,  
wenn ich jetzt mehr lerne.  
Die Idee der Schule ist,  
dass ich etwas lerne,  
damit ich mehr Wissen habe.  
Das macht mich mehr wert  
– arbeitsmäßig gesehen.

*Gruppe*

## Teufelskreis

Es wird Druck ausgeübt,  
ich übe Druck auf mich aus.  
Und Druck auf andere,  
ohne es zu wollen,  
üben wir Druck aus.

*Leyla, Clara*

## Ohne Schule

Schule macht mich  
nicht mehr wert.  
Wenn ich keine Schule hätte,

würde ich auch etwas lernen,  
einfach durch die Sachen,  
die ich mache.

*Gruppe*

## **Ich will schreiben**

Ich kann nur schreiben,  
wenn meine Freunde dabei sind.  
Ich kann auch sonst schreiben,  
aber ich will mit Freunden schreiben.

*Sofien*



# Inhaltsverzeichnis

Am Anfang war das Wort ... oder doch nicht?.....	5
Die Heliosschule ist besonders, denn ... ..	7
Der Schulhund.....	9
Therapie auf vier Pfoten .....	10
Hund und Herr oder ...? .....	12
Darfs noch ein wenig Konzept mit etwas Inhalt sein? .....	13
Eigenständigkeit.....	14
Keksdose .....	15
Ständig eigenständig.....	17
Schulbegleiterin – Teil des Ganzen .....	18
Entscheidung.....	19
Herausforderung.....	20
Stammgruppe.....	21
Freiheit .....	22
Andreas kann Flick Flack .....	22
Die Stammgruppe.....	25
Der Leuchtturm .....	26
Schule .....	27
Individuelle Lehrgänge .....	28
Ab und an nervig.....	28
Respekt .....	29
Drei Türen.....	29
Mentale Gesundheit .....	30
Warum ich das Helioslernen mag .....	31
Boulder Planet.....	32
Honigsüße Schule .....	32

Digital.....	35
Das Wesentliche.....	36
Einfach nur gruselig.....	36
Google.....	37
iPads sind .....	37
Papier.....	38
toll.....	39
Erwartungen .....	41
Zwischenzeit.....	42
Kein Büro.....	42
Patent.....	43
Ich werde .....	43
Glück .....	44
Freiheit .....	45
Wunsch.....	45
perfekte töchter .....	46
Ich will .....	46
Wie ich mir das Leben schön denke .....	47
Weltsegler.....	47
Baltrum .....	48
Zukunft.....	48
Belohnung.....	50
Leben .....	50
Verschwendung.....	50
ich will sein.....	52
Ich will .....	54
Zoobesuch .....	54
Freiheit .....	55
Maschentausendabertausendweit.....	56

Merlintänzer .....	57
Sommer .....	57
Abgedreht, ernst und manchmal frech.....	59
Rumsitzen .....	60
Warum immer Harry Potter? .....	61
Inspiration.....	61
Gruppenarbeiten: Anleitung fürs Nichtarbeiten .....	62
Zu lasch .....	64
Kartoffellachsauflauf.....	64
Die Stadt Köln und ihr Projekt Helios .....	65
Weird stories.....	65
Der Morgen .....	67
Schreiben .....	68
Und was ist Schule noch? .....	71
Südtirol-Fahrt.....	72
Allein .....	73
Allgemeinwissen .....	73
Später im Beruf ... ..	74
Teufelskreis .....	74
Ohne Schule .....	74
Ich will schreiben .....	75

